

Erfahrungsbericht Drei Monate bei ARTE Creative in Straßburg, Frankreich

Ich komme aus dem Journalismus, wobei ich mich hauptsächlich mit Dokumentarfilm und Fotografie beschäftigt habe. Ein Thema meiner Ausbildung und auch eines meiner persönlichen Anliegen ist es, ganzheitlich zu berichten. Deshalb entschied ich mich dafür, mehr über unsere Gesellschaft zu erfahren und mich einem Fernstudium der Wirtschaftswissenschaften zu widmen, die nun einmal einen erheblichen Anteil an unserem täglichen Leben haben, ob wir verstehen, wie und weshalb, oder auch nicht.

Natürlich wollte ich während meines Studiums nicht ganz aus der Welt der Praxis verschwinden. Ich nutzte die Chance, wieder Student zu sein, um mich bei ARTE in Straßburg für ein Praktikum bei der Online-Plattform ARTE Creative zu bewerben. Als ich die Bewerbung schon fast vergessen hatte, teilte mir mein intelligentes Telefon mit, dass ARTE mich zu einem Vorstellungsgespräch einlädt. Im September stieg ich also in den Zug von Hamburg nach Straßburg, natürlich ein Desaster, aber das ist ein anderes Thema. Das Vorstellungsgespräch verlief super und ARTE erstattete sogar die Reisekosten, was sie inzwischen leider nicht mehr tun, wie mir zu Ohren kam. Eine Woche später erhielt ich die Zusage. Da ich im Herbst noch ein Projekt in Hawaii geplant hatte, legte ich mein Praktikum direkt für das Frühjahr fest. ARTE nimmt häufig auch kurzfristiger Praktikanten an. Bei ARTE Creative arbeiten sie jedoch immer mit zwei Redakteuren und zwei Praktikanten, jeweils einer Deutsch und einer Französisch, weshalb hier schon etwas länger im Voraus geplant wird.

Eine Wohnung zu finden, war für mich nicht schwierig, da ich Bekannte in Straßburg habe, die mich spontan dazu einluden, bei ihnen zu wohnen. Viele der anderen Praktikanten leben entweder in Wohngemeinschaften, Studentenwohnheimen oder auch bei Familien. Probleme, etwas zu finden, hatte soweit ich weiß, keiner.

Als das Praktikum im April startete, war mein deutscher Chefredakteur direkt in einer Konferenz und als ich von meinen französischen Kollegen abgeholt wurde, war ich sehr froh über meinen Auffrischkurs in Französisch, den ich noch im Februar und März belegt hatte. Die meisten Mitarbeiter bei ARTE sprechen jedoch beide Sprachen, Deutsch und Französisch. Hauptsächlich in den Konferenzen fiel es mir anfangs schwer, zu verstehen, worum es ging. Doch nach drei Monaten legte sich auch das Problem.

Insgesamt kann ich behaupten, dass das Praktikum bei ARTE Creative ein voller Erfolg war. Wie bereits erwähnt gibt es die Struktur von zwei Redakteuren und zwei Praktikanten, die jeweils in zweier Teams, aber auch miteinander arbeiten. Der Praktikant assistiert sozusagen dem gleichsprachigen Redakteur, da alle Programme immer in beiden Sprachen online gestellt werden. Die Webseite ist in drei Bereiche gegliedert. Erstens, das Magazin, in dem jeden Tag ein Artikel, meist inklusive Video, online gestellt wird. Zweitens, das Labor, in dem beispielsweise Wettbewerbe laufen und neue kreative Projekte vorgestellt werden, die zum Teil aus dem dritten Bereich, dem Netzwerk stammen. Dort können Künstler aller Art, ihre Arbeiten hochladen und mit anderen teilen.

Als Assistent des deutschen Chefredakteurs war es unter anderem meine Aufgabe sicher zu stellen, dass alle im Original deutschsprachigen Artikel inklusive Text, Video und Fotos rechtzeitig geliefert werden, damit sie zum geplanten Datum online gehen können. Dazu war es erforderlich, sich mit dem Server System auszukennen, um zu sehen, was bereits geliefert wurde, die jeweiligen Ansprechpartner zu kennen und mit den Produzenten in Kontakt zu sein. Des Weiteren habe ich mich um einige Laborprojekte, wie das Hauskonzert gekümmert. Dort können die User ein Videohochladen, um somit ein Konzert eines bekannten Musikers in ihrer Wohnung zu gewinnen. Diesmal war es MC FITTI. Außerdem war es mir möglich, selbst einige Interviews zu führen und Artikel zu schreiben, was mich dazu geführt hat, selbst wieder zu schreiben, was ich schon eine ganze Weile nicht mehr getan hatte. Dazu habe ich mit den Gewinnern des ARTE Newcomer Awards beim IKF-Oberhausen in London und Berlin sowie mit zwei Filmstudenten gesprochen, die sich auf den Weg machten, drei Monate auf den Spuren eines polnischen Schriftstellers mit dem Fahrrad durch Frankreich zu fahren. Ich hatte

auch Gelegenheit, beim EYE, dem European Youth Event, im Europäischen Parlament dabei zu sein, um einen Beitrag über das transmediale, europapolitische Projekt "Friday in Venice" zu machen, wozu ich unter anderem Michael Schindhelm interviewte, der in der Theater- und Opernwelt sehr bekannt ist. Ein Foto von mir im Tagungsraum durfte natürlich auch nicht fehlen. Für all diese Beiträge, ob meine eigenen oder die anderer, ist es äußerst wichtig, das Content Management System zu beherrschen, denn letztlich besteht der Hauptteil der Arbeitszeit dann eben doch daraus, die Webseite zu betreuen und sicher zu stellen, dass alles funktioniert, in zwei Sprachen existiert, rechtzeitig geliefert und von mir, mit einer Einleitung versehen als Artikel angelegt wird, den der User dann auf der Webseite lesen kann. Zusätzlich durften wir zu allen wichtigen Konferenzen und bei allen Treffen mit Produzenten und zukünftigen Medienpartnern dabei sein. Unsere Redakteure haben sich wahnsinnig um uns bemüht, was ich äußerst beeindruckend finde, wenn man bedenkt, dass sie alle drei Monate neue Praktikanten um sich herum haben. Wir wurden in alle Entscheidungen mit einbezogen und konnten wertvolle Beiträge leisten. Besonders das Sommer Projekt "Summer of the 90s" ist in seiner Webversion stark mit Hilfe von mir und drei anderen Praktikanten gediehen. Neunzig Fragen, 180 Antworten zu den Neunziger Jahren, samt Zusatzinformationen in Form eines visuell komplexen "Duells der 90er", haben wir in zwei Monaten in Zusammenarbeit mit drei Redakteuren und einer Webagentur auf die Beine gestellt. Schön, dann die Website fertig zu sehen.

www.summer.arte.tv

Wundervoll war jeden Tag auch die Mittagspause, in der ARTE Angestellte äußerst günstig in der qualitativ hochwertigen "Kantine" essen können. Dort ist nicht nur ausnahmslos alles Bio, sondern auch der Dreh- und Angelpunkt des Geschehens. Hier konnten wir mit so manchen Künstler essen und gemütlich reden und uns außerdem zu Unseresgleichen gesellen, den anderen Praktikanten, mit denen wir auch privat einiges unternommen haben. Da fast jeder nur drei Monate da ist, finden sich leicht neue Kontakte. Hinzu kommt möglicherweise, dass die meisten Menschen bei ARTE überaus aufgeschlossen sind. Hier bilden sich Deutsch-Französische Freundschaften einfach nebenbei. Obwohl Straßburg relativ klein ist, gibt es übrigens immer etwas zu tun. Sei es Salsa tanzen im Molotoi, etwas trinken in einer der Bars auf den Hausbooten auf der Ill, Live-Musik in einer der endlos vielen Locations, wie beispielsweise dem L'Artichaut, oder einfach nur im Park sitzen, eine Radtour um Straßburg machen, joggen oder schwimmen. Shopping und Sightseeing, besonders die Kathedrale "Notre Dame", sowie Ausflüge in die idyllischen Orte in der Umgebung sind natürlich auch mit im Angebot. Die Möglichkeiten sind grenzenlos.

Als Fazit kann ich sagen, dass die Erfahrung meines Praktikums einfach wundervoll war. Die Menschen haben mir sehr gut gefallen, mein Job hat Spaß gemacht und mich kreativ gefordert, mich zurück zum Schreiben gebracht. Dadurch werde ich jetzt auch Artikel veröffentlichen, was ich mir vorher vielleicht nicht zugetraut hätte, weil ich eigentlich mehr in den audiovisuellen Medien unterwegs bin. Ich habe viele Projekte anderer Kreativer kennen gelernt und dadurch erkannt, dass das, was wir lernen zwar unendlich wertvoll ist, dann aber der Punkt kommt, es in die Praxis umzusetzen, einfach loszulegen und manchmal auch ins kalte Wasser zu springen. Daraus entstand die Umsetzung meines großen Anliegens, als Friedenspilger nach Rom zu laufen, um Spenden für humanitäre Hilfe im Nahen Osten zu sammeln. Dieser Spenden-"Lauf" findet nun tatsächlich statt und ist live online zu verfolgen. Dort werden ich mit Texten, Fotos und Videos von meiner Wanderschaft berichten und auch Spenden entgegen nehmen.

www.katewalkstorome.wordpress.com

Ich habe ganz nebenbei auch noch mein Französisch um einiges verbessert, neue Freunde gefunden, eine neue Stadt und eine ganze Gegend, das Elsass, kennen gelernt und erkundet. Dieses Praktikum hat mich um so viele Erfahrungen reicher gemacht, die ich nicht mehr missen möchte, dass ich es jedem nur dringendst empfehlen kann, sich auch einer solchen Herausforderung zu stellen und über den deutschen Tellerrand hinaus zu schauen. Die Welt da draußen ist riesig und wunderschön.